Filmbericht aus Ungarn

Autor(en): **A.L.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **7 (1941-1942)**

Heft 97

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-734545

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Filmbericht aus Ungarn

Die Landes-National-Film-Kommission, die in Ungarn das höchste Forum der Filmproduktion darstellt, hat die Produzenten aufgefordert, bis zum 15. März d. J. ihr Produktionsprogramm für die neue Saison einzureichen. In der neuen Saison sollen in Ungarn 40—50 ungarische Filme gedreht werden. Es wird davon gesprochen, daß die Ateliers der einstigen «*Star-Fabrik*», die einst Ateliers für Stummfilme bildeten, umgebaut und für die Zwecke der ungarischen Tonfilmproduktion verwendet werden sollen. Es handelt sich dabei um eine sehr große Investition, und es ist fraglich, ob sich diese jemals amortisieren wird.

Die Produktion der 45 Filme wird nur dann bewilligt, wenn sich ein Großteil der Produzenten verpflichtet, bloß zwei Filme zu drehen; 18—20 Firmen figurieren in der neuen Saison nur mit je einem Film. Zweifellos ist es für die Filmproduktion eines Landes wenig vorteilhaft, wenn die Anzahl der zu drehenden Filme kontingentiert wird, und zwar in der Richtung, daß bestimmt wird, *wer* Filme drehen kann und wem dies untersagt ist. Es besteht kein Zweifel darüber, daß *der freie Wettbewerb* auch hinsichtlich der Qualität der Filme *Besseres* schaffen würde. Laut den bisherigen Anmeldungen werden *32 Produzenten 45 Filme drehen!*

Inzwischen wird natürlich die laufende Produktion fortgesetzt. Es warten noch immer 7—8 ungarische Filme auf ihr Erscheinen, und diese Zahl wird neuerdings anwachsen, wenn wir berücksichtigen, daß sich das Erscheinen mehrerer ungarischer Filme zufolge des großen Erfolges einiger ungarischer und amerikanischer Filme wesentlich verzögert. Inzwischen ruhen die Deutschen auch nicht. Nach dem Rothschild- und Jud Süß-Film wird jetzt der «Sieg im Westen» vorgeführt, und es wird auch schon der «Ewige Jude» angezeigt.

Die *Lehrfilmexpositur* des Kultusministerium arbeitet seit einer Reihe von Jahren ohne Aufsehen, doch umso *ergebnisreicher* in Budapest. An der Spitze der Lehrfilmexpositur steht ein alter, begeisterter Kämpfer des Filmwesens, Gymnasialdirektor Ludwig *Geszti*, der es sich zum Ziel gesetzt hat, *den ungarischen Lehrfilm zu entwikkeln und zu großer Bedeutung zu bringen.* Dieser Plan ist ihm auch gelungen, da im heutigen zerfahrenen Europa außer Deutschland Ungarn jenes Land ist, wo ein regelmäßiges und organisiertes Lehrfilmprogramm durchgeführt wird. Die Lehrfilmexpositur wirkt erst seit einigen Jahren und hat dennoch bereits unerhörte Erfolge aufzuweisen. Die Institution arbeitet im Gebäude eines Professoren-Pensionsinstitutes in einigen Räumen, wo zeitgemäße Magazine den Filmen zur Verfügung stehen. Die Zahl der ungarischen Lehrfilme hat sich in einigen Jahren auf 275 erhöht. Dies ist die Anzahl der ungarischen und ausländischen Lehrfilme. Jetzt hat hievon das Honvéd-Ministerium 40 Filme für die militärischen Mittelschulen angekauft. Die Lehrfilmabteilung des Kultusministeriums fertigt nicht bloß für die staatlichen, sondern auch für die hauptstädtischen Schulen die Filme an, bezw. verarbeitet sie, die aus dem Ausland hereingebrachten Filme. Bisher wurde in 530 staatlichen Schulen der Lehrfilmunterricht eingeführt und diese Zahl wird ständig erhöht. Die Hauptstadt besitzt eine gesonderte Lehrfilmorganisation, die jedoch parallel mit der staatlichen Lehrfilmexpositur arbeitet.

Drei auch im Auslande bekannte Filmfachmänner befinden sich jetzt in Amerika. Der eine ist Stefan *Gerö*, dessen Name durch den Gerö-Film- und -Kino-Konzern in ganz Europa bekannt ist. Der Gerö-Konzern existiert heute natürlich nicht mehr, da seine Kinos, mit Ausnahme eines einzigen, von neuen Interessenten übernommen wurden; auch die übriggebliebene Filmunternehmung wird demnächst von neuen Leuten übernommen werden. Der zweite Filmfachmann, der nach Amerika gegangen ist, Ludwig *Földes*, war Manager der Universal für Mittel- und Südosteuropa, und schließlich muß erwähnt werden, daß Karl Guttmann, früher Direktor der Budapester Metro, sich gleichfalls gegenwärtig in den U.S.A. aufhält. *A. L.*

Filmbrief aus Skandinavien

Dänemark.

«*Filmcavalcade über Dänemark*», ein neuer Film, der sich aus Filmreportagen zusammensetzt, die während der vergangenen 40 Jahre gemacht wurden. Der Film ist abendfüllend und beginnt mit einer Aufnahme aus dem Jahre 1899, da Zar Nicolai II. einen Besuch beim König Christian IX. machte. Aus dieser ersten Zeit des Filmes wären auch noch andere Bilder erwähnenswert, so z. B. Christian des Neunten Beerdigung, eine Mannequin-Aufnahme aus dem Jahre 1908, die erste Ueberfliegung über den Oeresund u. s. w.

Ein großer Erfolg war der letzte Film mit Marguerite Viby in «Sörensen und Rasmussen», der zur Zeit Friedrich VII. spielt.

Der auch in der Schweiz bekannte Regisseur Georg Schneevoigt («Der dunkle Ruf») hat einen neuen Erfolg buchen können mit seinem Film «Ich habe geliebt und gelebt». Es handelt sich hier um einen Musikfilm über den berühmten dänischen Komponisten C. E. F. Weiyse. Der Tenor Aksel Schiötz hat eine der Hauptrollen.

«Ein Derserteur» heißt ein anderer Film, der von der Liebe einer Mutter zu ihrem Sohne handelt.

Fertig ist auch eine Kriminalkomödie «Ein Mann von Bedeutung» nach einem Manuskript von Leck Fischer.

Erweiterte Produktion.

Weitere Projekte im dänischen Filmwesen: Ein Film gegen schlechte Literatur «Jugend und Bücher». «Ein Verbrecher» nach einem Stück von Sven Lange, handelt von einem schwedischen Ackermann, der um die Jahrhundertwende nach Dänemark kommt und hier ermordet wird. — Max Hansen soll die Hauptrolle spielen in einem Film nach eigener Idee. Es dreht sich dabei um einen jungen Mann, der in Wien wohnt und als Kriegskind in Dänemark weilte. — Der Michelangelo-Film hat die Gemüter in Dänemark in Erregung gesetzt, und nun will man einen ähnlichen Film von dem großen dänischen Bildhauer Thorwaldsen drehen. — Benjamin Christensen, der dänische Filmveteran, ist auf der Suche nach einem neuen Stoff. Es hat sich eine Opposition gegen die Verfilmung von Theaterstücken gebildet, doch haben die meisten dänischen Verfasser es abgelehnt, direkt für den Film zu schreiben und auf ihre bereits erschienenen Werke hingewiesen. Nun hat sich schließlich doch einer bereit gefunden: Kjeld Abell. B. Christensen soll nun sein Manuskript «Danke, daß du kamst» verfilmen. — Also auch hier in Dänemark macht sich eine starke Ankurbelung der Produktion bemerkbar, nicht zuletzt beeinflußt durch den Ausfall etlicher ausländischer Produktionen.

Vor 20 Jahren erschien Benjamin Christensens berühmter Stummfilm «Die Hexe», der damals 600 000 Kr. kostete und über die ganze Welt ging. Der Film war ein Durchbruch in filmtechnischer Hinsicht und öffnete dem dänischen Regisseur die Pforten Hollywoods. Nun hat man den Film nachsynchronisiert und gedenkt ihn demnächst wieder herauszubringen.

Norwegen.

Die Filmateliers in Jar bei Oslo sollen nun erweitert werden, sodaß man ca. 10 Filme im Jahre herstellen kann.

Eines der bisher größten Projekte Norwegens ist ein Film über das Leben und Werk Dr. Armauer Hansens. Dr. Hansen ist der Entdecker des Lepra-Bazillus und dessen Bezwinger. Ein Arztfilm also im Stil der Pasteur- und Dr. Ehrlich-Filme.

Schweden.

Auch in Schweden hat der *Michelangelo-Film* Projekte ähnlicher Art hervorgerufen. Der Intendant des Nationalmuseums in Stockholm hatte besonderen Anlaß, sich zu freuen, da der Michelangelo-Film ein Beweis für ihn wurde, seinerzeit auf dem